

Unter dem Gesamttitel „Kunst der Forschung“ werden zwei fotografische Projekte der Belarussischen Staatlichen Akademie der Künste präsentiert: „Illusion der Bewegung“ und „Meine Stadt, mein Land“.

„Illusion der Bewegung“ ist ein künstlerisches Forschungsprojekt von Künstlern und den Kuratoren Mikhail Barazna und Ekaterina Kenigsberg, die das Thema Illusion in seinen verschiedenen Formen im Laufe von mehreren Jahren untersuchen. Die kreative Methode der Autoren basiert auf der dynamischen Betrachtung der umgebenden Wirklichkeit, auf der Erkennung und Festlegung von Erscheinungen der Kultur und Kunst, von ausdrucksvoll klingenden Metaphern. Die wichtigsten Merkmale des Projektes bestehen in der Kombination von traditionellen und experimentellen Technologien, eigenen Ideen und klaren kreativen Programmen. Das künstlerische Forschungsprojekt „Illusion der Bewegung“ wurde 2012 in Usbekistan und in Belarus, 2013 in Österreich und Kroatien vorgestellt. Speziell für die Präsentation in Berlin wurde es mit zwei Fotofilmen erweitert. Das Projekt befindet sich in ständiger Entwicklung, Veränderung und Erweiterung.

„Meine Stadt, mein Land“ ist ein Forschungsprojekt des künstlerischen Raums von Belarus, an dem Künstler mit verschiedenen schöpferischen und Lebenserfahrungen teilnehmen. Veronika Nesteruk versteht Minsk als einen Ort der Besinnung und des Friedens, Irina Sakhon denkt über das Vergessen und Nostalgie nach, Yulia Belyavskaya – über die scheinbare Leere der Vororte der Stadt. Alisa Liakhovich, Anastasiya Sheremeteva und Natalia Marchenko fotografieren Natur und Architektur von Belarus. Nikita Sergushkin präsentiert seine Vision des modernen Minsk, Viktoriya Solovyeva erzählt über die Kinder, die in ihrem Hof spielen. Polina Lezhanskaya versteht die Häuser als Fragmente der Stadt Minsk, Ekaterina Kenigsberg untersucht ständig die unveränderliche und sich ständig verändernde Landschaft vor dem Fenster ihrer Wohnung. Mikhail Barazna zeigt die Einsamkeit des Menschen in der Großstadt. Diese Studien, die er Anfang 1990er Jahre begann, sind bis heute aktuell, was unsere Ausstellung deutlich veranschaulicht.

Ekaterina Kenigsberg, Kuratorin der Ausstellung